

Aaron Gerow und Abe Mark Nornes, Hg.: *In Praise of Film Studies. Essays in Honor of Makino Mamoru. Eigagaku no susume. Makino Mamoru ni ageru.* Yokohama, Ann Arbor: Kinema Club 2001. 257 Seiten. ISBN 155212-640-4. US \$ 19.99.

Die Flucht von Okada Yoshiko, einem der großen Stars des japanischen Kinos, und ihrem Geliebten in die Sowjetunion zu Neujahr 1938 war einer der größten Skandale der japanischen Filmgeschichte. Auf ihrer Flucht trafen sie auf Karafuto (Sachalin) einen Jungen, dem Okada ein Autogramm schenkte. Vielleicht war es diese Begegnung, vielleicht auch der Name, der Makino Mamoru dazu brachte, sein Leben dem japanischen Kino zu widmen. Makino Mamoru nimmt als Filmhistoriker auf seinem Gebiet innerhalb der japanischen Filmgeschichte eine ähnlich zentrale Stellung ein wie Makino Shôzô, Makino Masahiro und Makino Mitsuo, mit denen er weder verwandt noch verschwägert ist. Das Autogramm von Okada Yoshiko existiert nicht mehr – sein Bruder hat es aus Angst vor der Polizei verbrannt – es hätte aber der Grundstein der Makino Kollektion sein können, eine der größten und wichtigsten Sammlungen zur Geschichte des japanischen Kinos. Jeder, der das spiralförmige Labyrinth von Makinos privater Bibliothek einmal betreten hat, wird die Aufregung angesichts der dort verborgenen Schätze nicht vergessen.

Zu seinem 70. Geburtstag hat der *Kinema Club* Makino Mamoru eine Festschrift gewidmet, die in mehrfacher Weise bemerkenswert ist. Bemerkenswert ist zunächst die Form der Publikation. Der *Kinema Club* ist ein 1995 gegründetes Internet-Forum, das dem japanischen Kino gewidmet ist. Die mailing-Liste des *Kinema-Club*, die KineJapan-Liste, zählt zu den wichtigsten Diskussions- und Informationsquellen zum japanischen Kino. Für sein erstes Buch wählte der *Kinema Club* in Zusammenarbeit mit dem Trafford On-Demand Publishing Service die neue Form der on-demand Publikation, die gerade im akademischen Bereich viele neue Möglichkeiten eröffnet. Die zweite Besonderheit des Buches ist seine Zweisprachigkeit. Die Hälfte der Beiträge ist auf Englisch, die andere Hälfte auf Japanisch.

Obwohl Makino Mamoru eine der unumstrittenen Autoritäten der japanischen Filmforschung ist, liegen seine Wurzeln nicht im akademischen Bereich. Die einzige institutionelle Einbindung

in den akademischen Bereich war seine Zeit als *shokutaku kenkyûin* (Teilzeitforschungsmittglied) an der Filmabteilung des Kawasaki City Museum, die erst relativ spät in seinem Leben erfolgte. Makino gehört zu jener Gruppe privater Filmhistoriker, zu der auch seine Kollegen Tanaka Junichirô, Tsukada Yoshinobu oder Yoshiyama Kyokkô zählten (und zu denen man auch Satô Tadao rechnen könnte, der, obwohl er heute auch an Universitäten unterrichtet, im Grunde kein akademischer Filmhistoriker ist). Makino wurde 1930 auf Sachalin geboren, zog vor Ausbruch des Pazifikkriegs mit seiner Familie aber nach Tôkyô, wo er nach dem Krieg am Bunka Gakuin College ein Literaturstudium abschloss. Er wurde Regieassistent bei einer der vielen neu gegründeten unabhängigen Produktionsgesellschaften und arbeitete u.a. mit Kamei Fumio zusammen. 1957 wechselte er zu KRTV, dem Vorläufer von TBS, wenig später zu Nihon Kyôiku Terebi, dem Vorläufer von Asahi TV. Er arbeitete nebenbei als freier Produktionsdirektor, Regisseur und Drehbuchautor von Dokumentarfilmen, u.a. für Mainichi Eizô, Nichiei Shinsha, Kyôdo Eigasha und andere kleine Produktionsfirmen. Viele seiner Dokumentarfilme wurden mit Preisen ausgezeichnet. Er publizierte nebenbei Filmkritiken und veröffentlichte Ergebnisse seiner privaten Filmstudien. Grundlage seiner Forschungen bildete die umfangreiche Sammlung, die er im Lauf der Zeit zusammengetragen hat. Sie umfasst nicht nur Bücher und Zeitschriften, sondern auch Photos, Poster, Flugblätter, Produktionsnotizen und nicht veröffentlichte interne Unterlagen der Studios. Die Sammlung ist einzigartig und umfasst viele unschätzbare Unikate aus der Meiji-, Taishô- und Shôwa-Zeit.

Makinos Interessen und Aktivitäten konzentrieren sich auf drei Bereiche:

(1) Erhaltung für die Filmgeschichte wichtiger Quellen. Makino hat viele frühe Filmzeitschriften aus seiner umfangreichen Sammlung, etwa *Katsudô Shashinkai*, *Kinema Rekôdo*, *Katsudô no Sekai* oder die ersten Jahrgänge von *Kinema Junpô*, sowie wichtige Dokumente, wie Filmjahrbücher, Unterlagen der Filmzensurbehörde oder Publikationen der Proletarischen Filmliga *Purokino*, durch Reprints der Nachwelt erhalten und wieder zugänglich gemacht.

(2) Auswertung und Analyse der Quellen. Makino hat wegweisende Arbeiten veröffentlicht, größtenteils über die Vorkriegszeit. Seine bevor-

zugten Themen sind Filmzensur, Dokumentarfilm, die Geschichte von *Purokino* sowie bibliographische Studien. Die drei Artikel des ersten Teils, *Rethinking the Emergence of the Proletarian Film League*, *On the Conditions of Film Censorship in Japan before its Systematization* und *The Establishment of the Study of Visual Philology* geben einen Eindruck von Makinos Bandbreite und seiner minutiösen Recherche.

(3) Weitergabe seines Wissens und Austausch mit Kollegen. Makino sitzt sozusagen nicht auf seiner Sammlung und seinem Wissen, sondern stellt beides Forschern, Wissenschaftlern und sonstigen Interessierten großzügig zur Verfügung. Makino hat sich besonders um ausländische Forscher und Filmstudenten gekümmert und stets versucht, so gut es geht mit Rat und Tat zu helfen.

Die elf Autoren des zweiten Teils des Buches und auch der Verfasser dieser Zeilen haben von Makinos Generosität sehr profitiert. Viele ihrer Arbeiten wären ohne Makinos Unterstützung und seine Sammlung nicht möglich gewesen. Im Gegensatz zu Makino sind die Autoren des zweiten Teils alle im akademischen Bereich tätig. Abe Mark Nornes, Aaron Gerow, Joanne Bernardi, Peter B. High, Maureen Donovan, Jeffrey Dym und die einige Europäerin unter den Autoren, Janine Hansen, haben in den letzten Jahren bedeutende Arbeiten zur japanischen Filmgeschichte vorgelegt, und zählen – mit Ausnahme von Peter High – alle zur jüngeren Generati-

on von Filmwissenschaftlern und Japanologen, die sich mit dem japanischen Kino beschäftigen. Auch Fujiwara Yoshifumi, Kobayashi Sadahiro und Kawamura Kenichirô – alle in den 70er Jahren geboren – zählen zum akademischen Nachwuchs, während Iwamoto Kenji, der zusammen mit Makino mehrere Reprints alter Filmzeitschriften herausgegeben hat, und Tajima Ryôichi zu den wenigen Professoren gehören, die an japanischen Universitäten Filmgeschichte unterrichten. Die heterogenen und zum Teil sehr anregenden Beiträge behandeln verschiedene Aspekte der japanischen Filmgeschichte und sind eine Hommage an den Mentor Makino Mamoru.

Abgeschlossen wird der Band mit einer von Kawamura Kenichirô zusammengestellten kompletten Bibliographie von Makino Mamoru, die (leider) nur auf japanisch vorliegt.

Dem Buch *In Praise of Film Studies* ist es zu verdanken, dass Arbeiten von Makino Mamoru erstmals auch einem nicht japanischsprachigen Publikum zugänglich gemacht wurden. Dafür sei es gepriesen. An japanischer Filmgeschichte Interessierte werden an dem Buch große Freude haben.

In Praise of Film Studies ist direkt über Trafford Publishing (www.trafford.com) oder via Internet-Buchhandlungen wie Amazon.com beziehungbar. Die Homepage von *Kinema Club* findet man unter: <http://pears.lib.ohio-state.edu/Markus/>

Roland DOMENIG
Universität Wien